

Sie hat, zumindest bis jetzt, keine Beweise ihrer Bereitschaft dazu geliefert; aber solche Beweise würden von den friedliebenden Kräften in Europa gern angenommen und begrüßt werden. (Beifall.)

Genossinnen und Genossen! In einer Zeit, in der die entwickelten Länder Europas und Nordamerikas mit schnellen Schritten in ihrer materiellen Produktion vorwärtsschreiten, bleibt die Welt der Entwicklungsländer in Asien, Afrika und Lateinamerika auch weiterhin zurück und stagniert in ihrer materiellen Entwicklung, wodurch die Kluft zwischen hochentwickelten und schwachentwickelten Ländern noch vertieft wird. Diese Länder machen nach ihrer Befreiung vom Kolonialismus eine Periode der Widersprüche zwischen dem Drängen nach nationaler Unabhängigkeit und sozialem Fortschritt und den sehr begrenzten Möglichkeiten hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Entwicklung durch. Es ist offensichtlich, daß weder Europa noch die entwickelte Welt überhaupt ihre eigene Stabilität und Sicherheit sichern können, wenn sie sich nicht um die Notwendigkeit der wirtschaftlichen Entwicklung der ungenügend entwickelten Länder sorgen. Dabei kommt den sozialistischen Ländern — sowohl ökonomisch als auch politisch — eine große Rolle zu. Es ist natürlich, daß die sozialistischen Länder, jedes nach seinen Möglichkeiten, die Zusammenarbeit mit diesen Ländern immer mehr entwickeln und durch ihre sozialistische Politik der Zusammenarbeit auf der Grundlage der Gleichberechtigung einen Beitrag zur Emanzipation und zur Stärkung der progressiven und friedliebenden Kräfte in diesen Ländern leisten, wodurch gleichzeitig der Raum für die Einmischung in deren innere Angelegenheiten und die Tätigkeit der Neokolonialisten und Imperialisten und dadurch auch das Gebiet der Verschärfung der Gegensätze in der Welt eingeengt wird.

Die friedliebende Weltöffentlichkeit ist zutiefst besorgt über die Fortsetzung des Krieges in Vietnam. Wir unterstützen von Anfang an den Kampf des vietnamesischen Volkes für Freiheit und Unabhängigkeit und verurteilen die amerikanische Aggression in Vietnam als einen Versuch, die Politik der Gewaltanwendung bei der Lösung internationaler Probleme zu legalisieren. Der Krieg in Vietnam stellt nicht nur eine große Gefahr für den Frieden in Südostasien, sondern in der ganzen Welt dar, und zwar aus folgendem Grund: Würde man in Vietnam zulassen, daß die Gewalt siegt, dann muß man erwarten, daß dasselbe morgen auch an anderen Orten und in anderen Teilen der Welt geschieht.

Jugoslawien hat wiederholt seine Meinung zum Ausdruck gebracht, daß möglichst bald durch Verhandlungen eine Lösung gefunden werden müßte,